



Mersburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 292.

Mittwoch den 14. December

1887

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerzahn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf Bahnhof Rötshaus sollen
**Sonnabend, den 17. December 1887,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,**
eine Partie alte ausrangirte Bahnschwellen
öffentlich meistbietend, jedoch gegen gleich baare
Bezahlung und unter den im Termine bekannt
zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Leipzig Th., den 8. December 1887.
Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Nichtamtlicher Theil

Mersburg, den 13. December 1887.

Politische Mittheilungen.

— Wie Kaiser Alexander von Rußland
auch immer gegen Deutschland gefinnt sein mag,
die Achtung und Ehrfurcht vor unseren
Kaiser ist eine unveränderte. Es beweist
das, daß er zum russischen Georgsest Kaiser
Wilhelm, der bekanntlich der älteste Ritter des
Ordens ist, seine Glückwünsche aussprechen
ließ. Das war bisher nicht der Fall und ist
deshalb um so beachtenswerther. Vielleicht wäre
doch noch ein Umchwung in den, wie die Er-
fahrungen lehren, nicht immer sehr richtigen
Anschauungen des Czaren möglich, wenn dieser
nur aus seiner Einseitigkeit und Abgeschlossenheit
heraustreten wollte. In dem fechtungsartigen
Schlosse von Gatschina haben nur orthodoxe
Russen und fanatische Panislawisten sein Ohr,
jedoch freiere Luftzug wird sorgfältig von ihm ferne-
gehalten. Nur aus solchen Verhältnissen erklären
sich die Irrwege und Verkehrtheiten der russischen
Politik, aus ihnen nur, daß der Kaiser die ihm
unterbreiteten gefälschten Aktenstücke des deutschen
Reichskanzlers für wahr halten konnte.

— Der Kaiser hat durch den deutschen Bot-
schafter Prinzen Reuß der Wiener Regie-
rung seinen Dank für die Theilnahmebezeu-
gungen der Delegationen zur Krankheit des Kron-
prinzen aussprechen lassen.

— Bei der Landtagsersatzwahl im
Wahlkreise Gubrau-Steinau-Wohlau
ist der Regierungspräsident v. Liebermann-
Münster (cons.) mit 267 gegen 3 Stimmen
zum Abgeordneten gewählt worden.

— Die „Post“ bringt einen neuen Kriegs-
artikel, in welcher sie der Ansicht entgegen-
tritt, als ob der nächste Krieg besonders blutig
und verheerend sein müßte. Sie schreibt:

„Daran ist nichts zu ändern, daß wir jetzt durch eine
hängeliche Situation hindurchgehen, deren Ausgang der
Krieg sein kann und auch der Friede, aber ein Friede, der
schwerlich mehr als ein Ausfluß ist. Die Ursachen der
europäischen Spannung sind ungenügend tiefergehend,
und wenn wir ihre Heilung auf friedlichem Wege nicht für unmög-
lich erklären dürfen, so dürfen wir doch nur sehr wenig Hoffnung
haben, daß in Rußland und Frankreich zugleich der staatsmän-
nische Genius auftritt, welcher diese Heilung bewirken könnte.
Daher ist es heilsam, daß die Gemüther unserer Nation
sich auf den Krieg gefaßt machen, und daß man sich von

„einem schwer vermeidlichen Ereigniß nicht so verkehrte Vor-
stellungen bilde, daß schon bei dem Gerannahen desselben
die halbe Nation den Kopf verliert. An Wichtigkeit der
Folgen wird der bevorstehende Krieg vielleicht wenige
seinesgleichen haben, seinen vielleicht an der Kunst der
aufgewandten Mittel, aber er kann sie auch übertreffen in
der Behauptung der Humanität. Der Staat, welcher sich
dieser Forderung nicht anschließt, sie nicht durchführt, hat
sein Recht unter den civilisirten Völkern verwirkt, und es
kann nicht lange dauern, daß die Bewirtung vollstreckt
werden wird.“

— Das Befinden des Reichsschatz-
sekretäres Dr. Jacobi läßt die Annahme
als nicht ganz unzutreffend erscheinen, daß dem
sechswöchentlichen Urlaub ein neuer von min-
destens gleicher Dauer folgen werde. Dr.
Jacobi ist durch die umfangreichen Arbeiten
seines Amtes, die seine Kräfte unangenehm in
Anspruch nehmen, derartig erschöpft, daß eine
längere Erholung eintreten muß, wenn er wieder
in der bisherigen Weise thätig sein soll. Die
Möglichkeit scheint nicht ausgeschlossen zu sein,
daß ihm die Ärzte rathen dürften, den An-
strengungen seines gegenwärtigen Amtes sich
dauernd zu entziehen.

* Die Getreidezollkommission des
Reichstages hat ihre Arbeiten beendet. Auch
in zweiter Lesung sind die Zollsätze in jeder
Fassung abgelehnt, es ist also in der Haupt-
sache gar kein Resultat erzielt. Denn die an-
genommene Bestimmung, daß nachweislich vor
dem 26. November gekauftes Getreide in den
ersten drei Monaten des neuen Jahres noch zum
alten Zollsatz eingeführt werden darf, ist vor-
läufig natürlich werthlos. Heute Dienstag be-
ginnt die zweite Lesung im Reichstage
auf Grund der Regierungsvorlage. Es ist mög-
lich, daß das Resultat genau dasselbe ist, wie
in der Kommission, dann würde also die dritte
Lesung erst die Entscheidung bringen.

— Die Budgetkommission hat den
Militäretat berathen. Die Streichungen
sind verhältnißmäßig unbedeutend.

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung
des Gesetzes betr. die Unterstützung der Fa-
milien von eingezogenen Mannschaften
nahm die §§ 1-5 der Vorlage unverändert an.
Zur Weiterberathung der Vorlage wurde eine
Subkommission von 5 Mitgliedern eingesetzt.

— Der Londoner „Standard“ ergänzt
die bisherigen Mittheilungen über die bekannte
Fälschungsangelegenheit durch folgende
Angaben: Die gefährlichsten Aktenstücke zerfallen
in zwei Abtheilungen. Die erste besteht in
Aktenstücken in der üblichen diplomatischen Form,
welche durch die gewöhnlichen amtlichen Wege
nach dem russischen Auswärtigen Amt geleitet
wurden, die zweite besteht aus ganz vertraulichen
Schriftstücken, welche dem Czaren in Kopenhagen
durch hochstehende Verwandte, deren Mitwirkung
genügen würde, die Heftigkeit der Angriffe deutscher
Blätter gegen die Ozeanisten zu erklären vorgelegt
wurden, die Aktenstücke der ersten Abtheilung sind
weniger stark ausgeprägt und kompromittierend,
als jene der zweiten Abtheilung, welche an-
scheinend bestimmt waren, den Argwohn des

Czaren, der bereits vor dem Aufentsalt in
Kopenhagen erregt worden war, zu verstärken
und in eine bestimmte Form zu bringen. Der
Zweck der Fälschung scheint ein zweifacher
gewesen zu sein, nämlich den Czaren in
eine activ deutschfeindliche Politik hin-
einzuführen und zugleich dem Fürsten
Ferdinand das Wohlwollen des Czaren
wiederzugewinnen, in dem man letzterem
in Unterstützung oder persönlichen Ergebenheits-
erklärungen des Fürsten einen endgiltigen Beweis
dafür vor Augen legte, daß Fürst Ferdinand
trotz der entmutigenden Aufnahme seiner ersten
Erklärungen in Petersburg und trotz unmittel-
barer Anerbietungen aus Berlin nicht gewillt
sei, gegen die Interessen Rußlands zu handeln.

— Der Ausschuß des preussischen
Volkswirtschaftsrathes hat in seiner
Sitzung vom Sonnabend die Vorberathung der
Grundzüge zur Alters- und Invalidenversicherung
beendet. Die Beschlüsse werden nunmehr
dem Plenum des Rathes unterbreitet werden.

— Bei der Ersatzwahl zum preussischen
Abgeordnetenhaus im 8. Wahlbezirk
Marienwerder erhielt Landrath v. Conrad
in Flatow (konterv.) 275, Rittergutsbesitzer von
Pradzynski (Pole) 67 Stimmen. Ersterer ist
mithin gewählt.

— Der Gesekentwurf betr. die Landwehr
und den Landsturm ist nach seiner Annahme
durch den Bundesrath dem Reichstage zugegan-
gen. Er bestimmt im Wesentlichen, daß Land-
wehr sowie Landsturm fortan in ein erstes und
zweites Aufgebot getheilt werden. Die Landwehr
ist dienstpflichtig wie bisher. Dazu kommt eine
fünfjährige Dienstpfllicht des zweiten Aufgebotes,
bei welchem nur eine einmalige Anmeldung, aber
sonst keine Uebung und keine Kontrollversammlungen
stattfinden, auch die Freiheit der Auswanderung
nicht beschränkt ist. Sie dauert bis Ende März
des Jahres, in welchem das 39. Lebensjahr
vollendet wird. Das erste Aufgebot des Land-
sturmes besteht aus allen nicht gedienten Per-
sonen bis zum 39. Lebensjahre. Das zweite
Aufgebot des Landsturmes, das nur im Kampf
um die Existenz des Vaterlandes in Thätigkeit
tritt, besteht aus allen bereits gedienten Wehr-
pflichtigen vom 39. bis 45. Lebensjahre. Der
Landsturm hat weder Uebungen noch Kontroll-
versammlungen.

— Der englische Unterstaatssekretär Fergusson
erklärte in einer öffentlichen Versammlung, der
Regierung sei wirklich nicht das Geringste
von einer erneuten Bedrohung des
Friedens bekannt. Die Truppencon-
centrungen, die von einzelnen Mächten vorgenom-
men seien, hätten nicht den Character eines An-
griffes.

— Oesterreich-Ungarn. Unter dem Vorfige des
Kriegsministeriums Wylandt fanden in Kriegs-
ministerium zu Wien Berathungen sämmtlicher
Abtheilungschefs statt zur Festsetzung der Einzel-
heiten für die etwa nothwendig werdenden
Truppenverlegungen nach Galizien. Es wird

bestimmt versichert, daß jetzt keine Truppennachschübe nach Galizien beabsichtigt sind, wenn auch die Möglichkeit späterer Maßnahmen im Auge zu behalten ist. Ganz unbegründet sind auch die Gerüchte, Graf Kalnoth wolle seine Demission nehmen. Er bleibt und seine persönliche Politik wird aufrecht gehalten. Erst wenn Rußland noch weiter gehen sollte, könnte die Berufung Graf Julius Andrássy's in Frage kommen, und diese würde allerdings den Krieg bedeuten. Vorläufig thut Rußland aber keine weiteren Schritte. Nur in der Armierung von Dubno, Rowno und Lutz ist ein beschleunigtes Tempo wahrzunehmen. Dagegen sind zwei Kavallerieregimenter von der österreichischen nach der deutschen Grenze gezogen. Die übrigen Regimenter bleiben stehen und sind dem General Gurko in Warschau unterstellt. Letzterer scheint überhaupt der Urheber der ganzen Affaire gewesen zu sein.

Rußland. Der Petersburger Regierungsanzeiger meldet, daß der Zar beim St. Georgsfeste auf den ältesten Georgsritter, den Kaiser Wilhelm, einen Toast ausbrachte, welcher mit brausendem Hurrah aufgenommen wurde. Die preussische Nationalhymne wurde stehend angehört. Das deutet doch nun nicht gerade auf Krieg.

Der Petersburger Korrespondent der „Ind. ep. Belge“, dem Beziehungen zum russischen Auswärtigen Amt zugeschrieben werden, meldet, die energische Sprache der österreichischen Presse habe in Petersburg offiziellen Kreisen eine tiefe Wirkung hervorgerufen. Ertastlich wolle Rußland keinen Krieg mit Oesterreich. Die russische Regierung werde eine Note nach Wien richten, worin befriedigende Erklärungen über die Truppenconcentrationen gegeben werden. Der mit der Petersburger Regierung enge Fühlung unterhaltende „Nord“ bringt an der Spitze seiner neuesten Nummer die folgende Erklärung: „Die Aufregung, welche die angeblichen Rüstungen Rußlands in einem Theile der deutschen und österreichischen Presse hervorgerufen, ist vollständig grundlos. Die Truppenmobilisationen in Polen entsprechen lediglich örtlichen Bedürfnissen für die Landesverteidigung, sowie den Futterverhältnissen. Wie kann man nur glauben, daß Rußland mitten im Winter mit 120000 Mann, welche im Militärbezirk Warschau stehen, einen Ueberfall Oesterreich's plant? Kaiser Alexander will Frieden und bisher hat er seine Absicht nicht geändert. In Berlin muß man dies sehr wohl wissen. Rußland's Politik bleibt, was sie bisher gewesen, eine Politik des Friedens, nicht des Krieges.“

Der Gouverneur von Nowgorod, der jattkamm bekannte General Baranow, welcher im Sommer dadurch von sich reden machte, daß er den Pariser Revanchemann Deroude begünstigt feierte, hat vom Czaren eine tadelnde Bemerkung erhalten. Ein großes Bild von Deroude, welches am Newski-Prospect in Petersburg ausgestellt war, wurde polizeilich weggenommen.

Frankreich. Aus Paris: Der Attentäter Aubertin, der auf Ferry schloß, ist keineswegs verrückt, er ist durch die wahnsinnige Hege der Kommunisten und Radikalen gegen Ferry zu der That bewogen. Bei der Ausübung des Verbrechens rief er: „Es lebe Clemenceau, es lebe Rußland.“ Aubertin ist ein Fünfziger mit grauem Haar und Bart. Im Verhör sagte er, er habe das Vaterland an dem Verräther Ferry, dem Allirten Bismarck's rächen wollen. Am Dienstag werde er seine Mitschuldigen nennen, falls nicht bis dahin die Mitglieder des Ministeriums Rouvier durch seine Freunde getödtet seien. Mehrere gemäßigete Blätter beschuldigen die radikale Presse direct, Urheber des Attentates zu sein, und fordern ein neues Pressegesetz. Jules Ferry hat ein leichtes Fieber überstanden und ist jetzt ganz wohl. Die Theilnahme für ihn ist sehr groß, die Auslagebogen in seinem Hause sind mit Namen von Personen aus allen Ständen bedeckt. Rochefort, der bei dem Attentat in der Kammer war, verschwand bestürzt.

Amerika. Der wegen seiner in Chicago gehaltenen Nordrede zu einem Jahre verurtheilte Anarchistführer Most ist gegen 5000 Dollars in Freiheit gesetzt worden, bis über die von ihm gegen das Urtheil eingelegte Berufung entschieden sein wird. — Ueber New-

York wird gemeldet, Prinz Chung, der Vater des Kaisers von China sei in Peking gestorben.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 12. December. Der Reichstag beschäftigte sich zunächst mit dem Gesekentwurf, betreffend die Einführung der Gewerbe-Ordnung in Elsaß-Lothringen. In der längeren Debatte, welche vom Unterstaatssekretär Studt eingeleitet wurde, und an welcher sich außer den elsässischen Abgg. Grad, Winterer, Febr. v. Dietrich noch die Abgg. Sabor (Soz.-Dem.) und Henning (Reichspartei) beteiligten, erklärten sich sämtliche Redner mit der Vorlage im Allgemeinen einverstanden, nur die in die Vorlage aufgenommenen Ausnahms- und Uebergangsbestimmungen wurden von den meisten Rednern als unannehmbar bezeichnet, während der Abg. Henning sowie der Unterstaatssekretär Studt für Beibehaltung derselben eintraten. Die zweite Beratung wird im Plenum stattfinden. — Die darauf folgende erste Beratung des Gesekentwurfs, betreffend die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen, wurde von dem Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. v. Schelling kurz eingeleitet, der zugleich im schleunige Erledigung der Vorlage bat. In der Debatte, an welcher die Abgg. Hintelen (Zentrum), Klemm (deutschfroh.), v. Reinbaben (Reichspartei), Dr. Cuny (nat.-lib.), Rloy (deutschfrei), Singer (Sozial-Dem.) und Dr. Windtgorst (Zentr.) theilnahmen, traten nur die beiden letzten Redner der Vorlage prinzipiell entgegen, während alle übrigen Redner mehr oder weniger sich mit dem Prinzip derselben einverstanden erklärten. Die Vorlage wurde schließlich einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Dienstag: Zweite Beratung der Getreidezoll-Vorlage.

Vom Kronprinzen.

Die Wiener Med. Zentral-Ztg. schreibt, daß allerdings die Aerzte an der Wichtigkeit ihrer Krebsdiagnose zu zweifeln begonnen hätten und glaubten, es handle sich um die heilbare Kehlkopf-Knorpel-Entzündung, die dem Krebs sehr ähnlich ist. Dagegen erhält das Londoner Regierungsblatt „Standard“ vom letzten Sonntag ein Telegramm aus San Remo, in welcher gesagt wird, das bösartige Gewächs am Kehlkopf des Kronprinzen sei unzweifelhaft Krebs, die Aerzte hätten ihre Meinung nicht im geringsten geändert. Aber da das Gewächs von kleinem Umfange sei, hoffen die Aerzte, daß die wunderbare Körperkonstitution des Kronprinzen für lange Zeit einen unglücklichen Ausgang verhindern werde. Der Kronprinz wisse das genau. — Lord Tempelwood überbrachte ihm einen Brief der Königin Victoria.

Aus einem Briefe der deutschen Kronprinzessin, datiert San Remo, 7. December ist die Nat.-Ztg. in der Lage, folgenden Auszug zu geben: „Wir machen eine schwere Prüfungszeit nach allen Richtungen durch; aber das Gefühl, daß die Nation uns nicht vergißt, mit uns hofft, mit uns süßt, ist ein unendlich trostreiches, erhebendes und beglückendes. Wenn Gott es so will, so wird dieses Vertrauen auch ferner dem Kronprinzen als kostbarstes Gut erhalten bleiben und ihm zur Erreichung reiner Ziele die beste Hilfe sein. Wie viel Zeit ihm noch beschieden werden soll, wer kann es wissen? Aber wenn man ihn so frisch und blühend sieht, kann man nur seinen Kräften und seiner guten Natur vertrauen und daran glauben, daß ihm die Gesundheit zur Erfüllung seiner Pflichten nicht fehlen wird, wenn er auch im günstigsten Fall lange noch sich wird schonen müssen und seine Stimme wenig wird gebrauchen können.“

Der Kronprinz begegnete auf einem Spaziergange in San Remo, wie von dort berichtet wird, dem bekannten italienischen Schauspieler Ernesto Rossi; sofort näherte er sich dem Künstler, indem er rief: „Sieh! da, Signor Rossi, wie freue ich mich, Sie wiederzusehen.“ Der Künstler sprach seine Freude über das gute Aussehen des Kronprinzen aus und schloß mit den Worten: „Ich bin ganz glücklich und erkaunt, Kaiserliche Hoheit; nach den Zeitungsberichten war ich auf Schlimmeres gefaßt, und nun höre

ich Em. Kaiserliche Hoheit laut und deutlich sprechen.“ — „Ja, Gott sei Dank, es geht viel, viel besser, lieber Rossi.“ war die heitere Antwort, „allein den D'hello könnte ich noch immer nicht sprechen.“

Aus den Kreisen Wertheburg-Querfurt.

** Freyburg, 11. Dec. Die heute auf städtischer Flur abgehaltene Treibjagd hat wohl infolge davon, daß im Vorjahre eine Jagd überhaupt nicht stattgefunden hatte, ein bedeutend günstigeres Resultat als in früheren Jahren: es wurden 79 Hasen und mehrere Kaninchen zur Strecke gebracht.

** Gleina, 10. Dec. Bei der heute hier stattgefundenen Bauernjagd wurden 179 Hasen erlegt. Leider ging die Jagd nicht ohne Unfall ab, da zwei Schützen durch einen fehlgehenden Schuß von mehreren Schrotten verletzt wurden.

Provinz und Umgegend.

† Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann am Montag der Landesverrath'sprozeß gegen den Kanjlisten im Bezirkspräsidium zu Strazburg, Cabannes. Der Angeklagte ist 44 Jahre alt, verheirathet, Vater zweier Kinder und aus der französischen Verwaltung in die deutsche übernommen, deren volles Vertrauen er genoß. Er hatte 2700 Mark Gehalt und sollte binnen Kurzem Zulage erhalten. Er wurde im Mai mit dem Botenmeister Brüdner und dem Steinbruder Klaufinger verhaftet, weil er schon seit Jahren der französischen Regierung Spionendienste geleistet. Brüdner's Unschuld stellte sich heraus, Klaufinger nahm sich im Gefängnis das Leben. Nach der Anklage hat Cabannes von 1880—1887 eine Reihe von geheim zu haltenden Aktenstücken, als Vierteljahrsberichte des Strazburger Bezirkspräsidiums, Brückenpläne, Pläne über Regelung des Fremdenverkehrs, über Pferdeaushebung im Kriegsfall an Oberst Vincent nach Paris gesandt und dafür Geld erhalten. Der Angeklagte ist in vollem Maße geständig, will sich aber der Schwere seiner Handlungsweise nicht bewußt gewesen sein. 1883 ist er durch einen gewissen Nottinger zur Reise nach Paris veranlaßt und dort mit Oberst Vincent, dem Leiter des Rundschaffersbureau's, bekannt geworden. An diesen hat Cabannes unter verschiedenen Adressen und meist von Luneville aus seine Berichte gesandt und dafür mehrere tausend Franken erhalten. Die Zeugen bestätigen die Mittheilungen der Anklage.

Bermischte Nachrichten.

* Kaiser Wilhelm erlebte am Montag Vormittag Regierungsgeschäfte und empfing am Nachmittage den Besuch der Großfürstin Katharina von Rußland. Später hielten Minister von Puttkamer und Graf Herbert Bismarck Vortrag. — Kaiserin Augusta empfing am Sonntag Nachmittage das Reichstagspräsidium in kurzer Audienz. — Der Kronprinz von Griechenland ist Sonntag Abend von Berlin nach Athen, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen sind Montag Abend von Berlin nach San Remo gereist. Die Nachrichten von einer Nerventranzheit der Mutter der Prinzessin Wilhelm von Preußen sind unbegründet.

* Fürst Bismarck hat in Friedrichsruhe an einem Anfall von Darmkolik gelitten. Das Uebel ist aber bereits gehoben und der Kanzler bedarf nur noch der Diät und Ruhe. Der Kanzler hatte sich bereits seit Mittwoch voriger Woche unwohl gefühlt, und bekam dann in der Nacht zum Sonnabend einen Kolikanfall. Professor Schwenninger kam Sonnabend nach Friedrichsruhe, reiste aber am Sonntag schon nach Berlin zurück, da keinerlei Gefahr vorlag. Am Sonntag ist Fürst Bismarck, der nur noch wenige Tage Ruhe bedarf, schon wieder ausgefahren. Gerüchte von einem Schlaganfall sind total falsch.

Industrie, Handel und Verkehr.

Wag-Duxer 5 pSt. Goldprioritäten. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar 1888 statt. Gegen den Concursus von ca. 8 1/2 pSt. bei der Anleihe übernimmt Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Franzöf. Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Die Geburt eines **gesunden Knaben** zeigt hierdurch an
Merseburg, den 12. December 1887
Hugo Herzog,
Amtsgerichts-Secretair.

Versteigerung.

Mittwoch, den 12. Decbr. cr., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab versteigere ich freiwillig im **Hotel zum halben Mond** hier: eine große Partie garnirte u. ungarirte Damen- und Kinderhüte Federn, Corsets, Kragen, Rüschen, Chemisettes, Kapotten, sowie mehrere Dugend Puppen u. dgl. m.
Tag, Ger.-Vollz.

Sodener Mineral-Pastillen
Gegen Heiserkeit u. Husten
das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heilt sich gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, den Kehlkopf u. der Lunge schützen. Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken die aus den besten Mineralbrunnen Sodens durch Abdampfung unter ärztlicher Controlle gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schlemmösend und heilend. Auch bei chronischem Katarrh, ja selbst bei ausgetrockneter Lungentuberkulose haben sich die Sodener Mineral-Pastillen, in grösserer Zahl u. in Sodener Mineralwasser öfter genommen, als Mittel gegen quälenden Husten u. Entzündung des Kehlkopfes, Verdauungsstörungen, Leibverstopfung und Darmkatarrh beseitigend, schafften sie die Vorbedingung besserer Ernährung des Organismus, sind daher für Reconvalescenten des Rippenfell- u. Lungenentzündung von hohem Werth. Den Patienten, welche an Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung, anhaltenden eitrigen Verschlümmung leiden, bieten die Sodener Mineral-Pastillen ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unzähligen Haushaltungen u. vielen Anstalten schon eingewürgert, mit ärztlich beglaubigtem Erfolg gegen Reizzustände u. Verschlümmungen angewandt wird. Die Sodener Mineral-Pastillen sind erhältlich die Schachtel à 50 Pf. in allen Apotheken.

Haus-Verkauf.

Ein in der Brauhäuserstr. hier gelegenes Hausgrundstück mit Garten, welches sich zur Anlage eines jeden Geschäfts eignet, ist sofort preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Carl Rindfleisch in Merseburg.

Gehüt auf das Vertrauen,
welches unserem **Anter-Pain-Expeller** seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Ihnen zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel, noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Geidenen** als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphastisch angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gichterschmerzen, als auch Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstiche etc. am sichersten durch **Expeller-Einreibungen** verschwinden. Der billige Preis von 50 Pf. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie jaillöse Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke **Anter** als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: **Marien-Apothek, Nürnberg.** Nähere Auskunft ertheilen: **J. Ad. Richter & Cie., Rudolfsst.**

Von heute ab
täglich frisch zerlegtes
Rehwild
zu den billigsten Preisen bei
Herm. Rabe Nachf.
Inh. Otto Niemann.

Ein wenig getragener, sehr guter **Herren-Neifelpelz** (Schuppe) ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr **Uhrmacher Hoffmann, Burgstraße.**

J. G. Knauth & Sohn,

S. Entenplan 8.

empfehlen ihr reich assortirtes Lager zum bevorstehenden Weihnachtseste, bestehend in

Herren- und Damenpelzen,
Garnituren für Damen, Mädchen und Kinder,
schwarze Mütze von 3,00 Mk. an, Stunnes-Mütze von 7,00 Mk. an, Pelzbaretts u. Hüte, großes Sortiment in div. Formen und civilen Preisen, **Fußkörbe und Taschen, Herrenpelzkragen zum Anknöpfen, Pelzmützen, Pelzhandschuhe, Kutschkragen** (imit. Bär), **Wildlederhandschuhe mit Wolle u. Pelz gefüttert, echt dänische Glacee- u. Wildlederhandschuhe, Angoradecken** in div. Größen und Farben.

Die neuesten deutschen, englischen u. Wiener **Congresshüte für 1888** in Haar- und Wollfilz, **Seidenhüte** (Cylinder) neueste deutsche Form, **Knabenhüte,** neueste Formen und Farben, billigste Preise.

Mützen in allen neuen gangbaren Stoffen, Farben und Formen, **Baschk-Mützen** zu sehr billigen Preisen bei guter Ausführung.

Filzschuhe und Pantoffeln in nur besten Qualitäten mit Filz- und Ledersohlen für Herrn, Damen und Kinder in sehr großer Auswahl zu billigen Preisen.

Einlegesohlen von Rosshaar, Schafpelz, Filz, Stroh und Angora.

Alle vorkommenden **Reparaturen u. Neuanfertigung** von **Pelzwaaren** schnell und billigt.

Schankbier der **Nürnberg. Actien-Bier-Brauerei** vorm. **Heinr. Henniger** = à Glas 20 Pfg. = Für Familien sep. Räumlichkeiten.

RESTAURANT VERINO,
Gotthardsstr. 22.

Ausschank Spanisch. Landweine, Bordeaux, Rhein- u. **MOSEL-WEINE** Eleg. Gesellschaftszimmer mit Pianino ca 50 Person. fassend.

Visitenkarten
schnell, sauber, billig.
Kreisblatt-Expedition.
Altenburger Schulplatz 6.

Kirchl. Verein des Neumarkts.
Donnerstag, den 18. Dec. cr., Abds. 8 Uhr **Versammlung** im **Gasthof z. Löwen.** Vortrag des Herrn Cantor Gentsch. **Der Vorstand.**

RIVOLI.
Mittwoch, den 14. Decbr., Abends 8 Uhr
III. Abonnements-Concert
vom **Trompeter-Corps** des **Lühr. Inf.-Regiments Nr. 12** unter Leitung seines **Stabstompeters W. Stutzer**
Billetts sind zu haben bei den Herren **O. Schulze, Gotthardsstraße, A. Matto, Neumarkt und C. Meyer, Bahnhofstraße.**

Kaufrüben-Abschlüsse
für nächste Campagne, werden zu günstigen Bedingungen aufgenommen.
Ed. Klaus.
Rhein. Wein, eigen. Gemäsch, rein. kräftig. Preis 1/2 Liter 50 u. 70 Pfg., reich 90 Pfg. von 25 Liter an unter Nachnahme direct von **J. Wallauer, Weinbergbesitzer, Breunach.**

Stadttheater Halle.
Mittwoch, 14. December. Erstes und vorletztes **Gastspiel** von Frau **Franziska Ellenreich** vom Stadttheater in Hamburg. **Maria Stuart.** Titrolle: **Franziska Ellenreich** als Gast. Anfang 7 Uhr Opernpreise.
Donnerstag, 15. December. Zweites u. letztes **Gastspiel** von Frau **Franziska Ellenreich.** Zum 1. Male: **Die Widerspännige.** Lustspiel von Shakespeare. — **Katharina:** **Franziska Ellenreich** als Gast. Opernpreise.

Stadttheater Leipzig.
(Neues Theater.) Mittwoch, 14. Decbr. Zum 1. Male: **Der deutsche Michel.** Oper in 3 Acten nach L. Nöels Schauspiel. Musik von A. Wabr.
(Altes Theater.) **Gebrüder Boß.** Anf. 7 Uhr.

F. C. Rottig,

Zuckerwaaren-, Honigkuchen- & Chocoladen-Fabrik,

Merseburg, Weisse Mauer No. 2.

Chocoladen in allen Preislagen.

Zuckerwaaren in reichhaltigster Auswahl.

Feinste Desserts in Marcipan, Chocolate, Fondant etc.

Marcipan-Torten nach Vorzeichnung.

Weihnachtsbaum-Confect schon von 60 Pf. per Pfd.

➔ Diverse Honigkuchen mit höchstem Rabatt. Lebkuchen. ➔

Dame

Jede findet sofort ein für ihre

Figur passendes, gut sitzendes **Corset**, ohne nach Maß bestellt zu haben, am Lager.

Corset-Niederlage

aus den renommirtesten Fabriken.

Ein dauerhaftes Damen-Corset mit Löffelmechanique à Mk. 0,65.

Corset m. Löffelmechanique à Mk. 1,00, 1,25 u. 1,50.

Ein elegantes Panzer-Corset à Mk. 2,00, 2,25, 2,50 und 3,00.

Neuestes Kürass-Corset m. Hüftfedern, Fischbein und Stahlschienen à Mk. 3,00, 4,00 bis 7,50.

Hochschnürende und Unikum-Corsets.

Patent-Geradehalter,

Hochhaar- und Damen-Tournüren.

Emil Plöhn & Co.

Merseburg, gr. Ritterstr.-Ecke.

== **Kinder-Corsets.** ==

Geradehalter und gebäfelte Corsets.

➔ **Backfisch-Corsets** ➔

Wollene und Vigogne-Normal-Corsets.

Verkauf

der **Chocoladen & Cacaos**

von **Wilhelm Felsche Leipzig,**

Café française

in F. Sperl's Conditorei.

A. Christ, Burgstr. 19,



empfehlte sein großes Lager aller Arten Uhren unter mehrjähr. Garantie. Arbeiter-Taschenuhren v. M. 11 an, gold. Damenuhren (Remontoir) von M. 29 an, gold. Herren-Remontoirs (Anter) von M. 60 an, silber. Herren-Remontoirs von M. 20 an.

Regulator in den neuesten Mustern von 13 M. an

Nacht-, Kuckuck-, Rahmen-, Wecker-, Stand- u. Schwarzwälder-Uhren billigh, Uhrfetten in Talmi, Nidel.

Stahl-Verloques, Kinder-Velocipede empfiehlt **D. O.**

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch

Fr. Schreiber's Conditorei.

Es stehen zum Verkauf ab Diemen:

ca. 30 Fuhren Weizenstroh

zu 30 Pfg. den Spreuford voll und

ca. 100 Str. Gerstenstroh

à 90 Pfg. Auch sind ein Paar alte, aber noch

brauchbare Ackerpferde,

7 tragende Mutterfäuen und diverse

Wirtschaftsgeräte abgebar

Rittergut Zoeschen b. Merseburg.

Einige gut erhaltene Herren-Winterkleider, sowie ein kleiner eiserner Ofen sind zu verkaufen. **Hälterstraße 8.**

Verloren wurde von der Hall. Str. bis zum Bahnhof ein **Arbeitstäschchen mit Inhalt.** Gegen Belohnung abzugeben **Hall. Str. 40.**

Zur guten Quelle.

Heute Mittwoch, v. 7 Uhr an **Salzknochen** F. Beyer.

11.000 Mark

zur 1. Hypothek sind zum 2. Januar 1888 zu verleihen. **Poststraße 5 II.**

Ein guterhaltener zweiflügeliger hölzerner

Kinderschiffchen steht zu verkaufen **Hall. Str. 13 part.**

Vermischte Nachrichten.

* Sonntag Vormittag fand im kaiserlichen Palais in Berlin wieder ein Gottesdienst statt, welcher vom Oberhofprediger Dr. Kögel abgehalten wurde. Mittags trat der Kaiser beim Vorübermarsch der Wache ans Fenster und wurde stürmisch begrüßt. Um 2 Uhr stattete der aus Leipzig in Berlin eingetroffene Kronprinz Konstantin von Griechenland dem Majestäten einen Besuch ab. Um 5 Uhr war größeres Diner, zu welchem auch Minister von Puttkamer, Graf Herbert Bismarck und Andere geladen waren.

* Der König von Württemberg hat dem Papst zu seinem Jubiläum ein in Gold und Silber ausgeführtes Kreuz, mit einem Rubin von außerordentlicher Größe an der Spitze, überreichen lassen. — Der Papst hat dem Abgesandten, welcher ihm einen Glückwunsch des Kaisers von Japan überbrachte, das Großkreuz des Piusordens verliehen.

* König Leopold von Belgien hat, nach Brüsseler Blättern, etwa 15 Millionen Schulden bei dem Bankhause Rothschild. Das Kongo-Unternehmen, welches der König in liberalster Weise unterstützte, hat horrende Summen verschlungen.

* Der Prinzregent von Bayern hat auf seinem Jagdausflug nach dem Speßart einen Unfall erlitten. Ein Jagdhund biß ihn in die rechte Hand, so daß der Regent diese verbunden tragen muß. Der Vorfall hat übrigens nichts weiter zu bedeuten.

* Eine gewissenhafte Ehevermittlerin. Während des letzten Aufenthaltes der Königin von England in Balmoral bemerkte dieselbe, daß ein junges Mädchen vom Hause, Namens Minnie Saunders, stets mit verwinkelten Augen umherging. Die Königin forschte bei dem Schloßverwalter, was dem Mädchen geschehen sei und erfuhr, daß die Saunders mit einem jungen Landwirth ein Verhältnis unterhalten, und daß dieser kurz vor der Hochzeit sein Wort zurückgenommen habe, weil ihm eine Braut mit einer Mitgift von zweihundert Pfund Sterling angeboten worden war. Die Königin beauftragte den Schloßverwalter, dem Mädchen zu sagen, daß, wenn sich ihr eine neue Partie biete, Ihre Majestät ihr gleichfalls zweihundert Pfund Mitgift geben werde. Dieser Lage kam nun ein Brief der Saunders an die Königin, in welchem die verlassene Braut erriet melde, daß ihr Liebhaber erklärt habe, er würde sie bei gleich hoher Mitgift der Anderen vorziehen. Die Königin befahl, keine Zahlung zu leisten, und telegraphisch die Botschaft zu senden, daß das Geld nur dann zu erheben sei, wenn das Mädchen einen ehrenhaften, nicht aber einen wortbrüchigen Mann heirathe.

* Nach Kamerun! In einer Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Elbing wurde dieser Tage beschlossen, eine Petition um Einführung der Deportation nach Kamerun zunächst an den landwirthschaftlichen Centralverein zur weiteren Veranlassung zu übersenden.

* Die arme Zeit! Den Umfaß an Juwelen in Berlin schätzt man nach der Voss. Ztg. jährlich auf nicht weniger als 10 Millionen Mark. Da spricht man noch von schlechten Zeitverhältnissen.

* Der neue Bischof von Straßburg, Dr. Stumpf, hat seine Romfahrt angetreten. Auch die Bischöfe Klein von Limburg und Weyland von Fulda wollen sich gleich dem Fürstbischof Kopp von Breslau demnächst nach Rom begeben.

* Das deutsche See-Officiercorps wird nach dem neuen Etat, der bereits fast anstandslos von der Budgetcommission genehmigt ist, bestehen aus 2 Vice-Admiralen, 5 Contre-Admiralen, 30 Kapitän zur See, 56 Korvetten-Kapitänen, 57 Kapitän-Lieutenants I. Klasse und 57 Kapitän-Lieutenants II. Klasse, 184 Lieutenants zur See und 143 Unter-Lieutenants zur See. Das Maschinen-Ingenieur-Personal besteht aus 2 Stabs-Ingenieuren, 4 Maschinen-Ober-Ingenieuren, 15 Ingenieuren, 27 Unter-Ingenieuren. Eine der beiden Stellen der Stabsingenieure ist jetzt neu geschaffen. Zur Begründung wird gejagt: Die Stellung der Betriebsdirigenten bei den

Maschinen der in der Verwaltung der Werften zu Kiel und Wilhelmshaven befindlichen Dienstbereiten Schiffe hat in letzterer Zeit dadurch an Bedeutung gewonnen, daß ein größerer Theil der Maschinen zur Sicherung einer größeren Kriegsbereitschaft in dampfbereitem Zustande erhalten werden muß.

* Die vom Stations-Assistenten Arnold, der bekanntlich als Urheber des gräßlichen Eisenbahnunglückes von Wannsee zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden ist, eingelegte Revision hat das Reichsgericht verworfen. Der Verurtheilte will nun des Kaisers Gnade anrufen.

* Einen seltenen Beweis der Leistungsfähigkeit der unterseeischen Telegraphenlinie lieferte vor 14 Tagen eine Leistung der „New-York-Times“. Dieselbe ließ sich die neueste Dichtung von Swinburne, dem genialsten englischen Dichter der Gegenwart, sofort als das erste Exemplar zu haben war, Wort für Wort aus London telegraphiren. Es waren 18,000 Worte. 10,000 davon hat die „Commercial-Cable-Company“ in dem kurzen Zeitraum von fünf Stunden dem Blatt übermittelt und zwar mit solcher Akkuratez, daß nur eine Wortentstellung dabei unterlaufen ist.

* Die genaueren Nachrichten über das Erdbeben in der italienischen Provinz Cosenza lauten traurig genug. Am meisten hat der 4400 Einwohner zählende Ort Bisignano gelitten. Die meisten Häuser sind so beschädigt, daß sie unbewohnbar geworden sind und die Bevölkerung in Freien lagern muß. Ueber zwanzig Leichen und eine Anzahl Verletzte sind ausgegraben, Andere liegen noch unter den Trümmern. Auch in Paola, einer Kreisstadt von 9000 Einwohnern, sind einige Verluste an Menschenleben zu beklagen. In Rogiano Gravina wurden zwei Personen getödtet, fünf oder sechs andere durch herabstürzende Ziegel und Schornsteine schwer verletzt. In Sammarco Argentano ist ein Theil eines Klosters eingestürzt. Auch in Conenza wurde die Erschütterung lebhaft verspürt. Mehrere Personen kamen in Bisignano nachträglich um, weil sie Verwundete oder Habseligkeiten retten wollten, und durch einstürzendes Mauerwerk getroffen wurden. So der Pfarrer, welcher seinen Mantel holen wollte und durch die zusammenbrechende Kirchenfassade erdrungen wurde. Ein noch lebend und unverfehrt ausgegrabener Soldat rannte wie sinnlos davon. Der in Bisignano angerichtete materielle Schaden wird jetzt auf 1½ Millionen geschätzt.

* Zu der stolzen Haltung Rußlands und der russischen Politik stehen die fortwährenden Entdeckungen von nihilistischen Attentatsversuchen natürlich im grellsten Gegensatz, und die Petersburger Blätter dürfen keine Silbe darüber bringen. So schweigen sie sich auch jetzt völlig darüber aus, daß neben der kaiserlichen Loge im Petersburger Marien-theater eine Dynamitanlage entdeckt wurde. Es wird aber versichert, die Nachricht sei thatsächlich wahr. Armer Czar, der sich zum Herren der halben Welt machen will, und der dabei keine Stunde sicher, daß ihm nicht der Boden unter den Füßen durch Dynamit fortgesprengt wird!

* Eine englische und eine italienische Firma, welche am Schwarzen Meere und am See von Now einen bedeutenden Handel treiben, haben von der russischen Behörde den Befehl erhalten, binnen zwei Monaten alle Fremden aus ihrem Dienste zu entlassen.

* Auch ein Zugmittel. Das „Saganer Wochenblatt“ schreibt: „Auf eine originelle Idee ist Herr Alde auf dem hiesigen Schützenhanje gekommen; derselbe vertheilt bei dem morgen stattfindenden Concert verschiedene Geschenke, und zwar erhält der 25. Besucher zehn Pfannkuchen, der 50. eine Flasche Rothwein, der 75. ein Paar Tauben, der 100. ein Huhn, der 150. gleichfalls ein Huhn und der 200. eine Ente.“ Da wird es dem Concerte an Besuchern wohl nicht gefehlt haben!

Vocal-Nachrichten.

** Zum Kapitel von der Damen-Korrespondenz schreibt man der deutschen Ver-

sehr-Bzg.: Die Unsitte, ein und dieselbe Postkarte nach zwei, drei, vier Richtungen kreuz und quer zu beschreiben, ist zum Schaden der Empfänger weit verbreitet. Wie Geduld und Sehkraft bei Entzifferung derartigen Schriftgewirres über Gebühr in Anspruch genommen werden, bedarf keiner Ausführung. Am meisten sind die Damen der „Gitterschrift“ zugeeignet. Als Gründe hört man an: bessere Sicherung gegen unbefugte Leser und die, zumal einer Hausfrau so wohl anstehende Sparsamkeit, das Bestreben, die fünf Pfennige gehörig auszunützen. Sind es aber nicht dieselben Damen, welche dieser Ausnützungstheorie untreu werden, indem sie ihre brieflichen Mittheilungen in enge Linien auf Miniaturbögen, mit mehr als zierlicher und blasser Schrift zusammendrängen. Briefchen in Bisttenkartengröße von 6 Gramm Gewicht für 10 Pfennige, während für dasselbe Geld 15 Gramm Beförderung finden. Auf, ihr holden Damen, schenkt der Post nichts von den geschätzten 15 Gramm; bedenk, daß hier in der That, je „größer“ der Brief desto größer die Freude derjenigen ist, welche Ihr mit Zuschriften beglückt. Für das an Briefen bei Gatten und Verlobten Erparte lassen sich dann deutlich geschriebene Postkarten in ungemessener Zahl verwenden und viele Litter guter, schwarzer Tinte beschaffen.

** Die bei manchen Gastwirthen übliche „Verschneidung“ des Bieres ist durch das Berliner Landgericht I als Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz gekennzeichnet und der deshalb Angeklagte zu zwanzig Mark Geldbuße verurtheilt worden. Ein Bierpächter in einem größeren Restaurant hatte erwiefernmaßen während des Zapfens des Bieres einen Porzellannapf unter dem Bierhahn zu stehen, in welchem sich das beim Abzapfen überlaufende Bier ansammelte, welches er dann zum „Verschneiden“ benutzte. Deswegen angeklagt, gab der Schänder den Thatbestand ohne Weiteres zu, verwies aber darauf, daß eine derartige Verwertung des überlaufenden Bieres, „welches ja doch mitbezahlt sei, bei den meisten Restaurateuren Ujus sei.“ Er bestritt, daß darin ein Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz gefunden werden könne, da das zur Verwendung kommende Bier ja doch aus demselben Faß stamme, eine Verfälschung des aus letzteren gezapften Bieres also auch nicht vorgenommen werden könne. Das Schöffengericht hatte sich im Wesentlichen diesen Ausführungen angeschlossen und auf Freisprechung erkannt. Gegen dieses Erkenntniß legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein und die Strafkammer entschied sich in Uebereinstimmung mit den Anschauungen des Staatsanwaltes dahin daß in jener, bei den Gastwirthen allerdings sehr üblichen Prozedur ein Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz zu finden sei. Das Gericht war auf Grund einer Reichsgerichtsentscheidung der Meinung, daß es bei dieser Frage im Wesentlichen darauf ankomme, ob ein minderwerthiger Zusatz zu dem Biere gemacht worden sei. Letzteres sei unbedingt zu bejahen, denn dafür spreche ja auch schon die Thatfache, daß jeder Gastwirth sich wohl hüten werde, das aus dem Unterfaß geschöpfte Bier allein und ohne Mischung mit dem frischen Bier dem Gaste zu verkaufen. Außerdem sei aber auch zu erwägen, daß dieses Bier in unappetitlicher Weise welch auf die Finger der Papfer hinweglaufe und dadurch das Bier an sich schon sehr minderwerthig werde. Der Gerichtshof hat deshalb unter Aufhebung des ersten Erkenntnisses den Angeklagten zu zwanzig Mark Geldbuße verurtheilt, indem es nur eine Fahrlässigkeit annahm. Die Gastwirth werden gut thun, von dieser nicht mehr umzukostenden Entscheidung Notiz zu nehmen, denn nachdem die Ansicht des Reichsgerichts bekannt geworden, halten sich etwaige spätere Verhöre dieser Art nicht mehr in den Grenzen der Fahrlässigkeit, sondern werden zu bewußten Vergehen.

** Der Regierungs-Assessor Dr. jur. Diberichs zu Merseburg ist an die königliche Regierung zu Cöln versetzt worden.

Holz-Auction.

Donnerstag, d. 15. d. M.
 von Vormittags 10 Uhr ab
 sollen im hiesigen Nitterguthsholze
 ca. 30 Eschen bis 65 cm mittl. Durchm.
 = 12 Rüstern = 54 " " "
 = 8 Erlen = 43 " " "
 = 4 Linden und
 = 4 Kastanien sowie
 = 20 Haufen Unterholzreisig
 unter den im Termine bekannt zu
 machenden Bedingungen meistbietend
 verkauft werden.

Wigshersdorf, d. 9. Decbr. 1887.

Soolweiden-Verkauf.

Nittergut Tragarth hat
 4 Morgen Soolweiden
 freihändig zu verkaufen.

Just. Gärtner.

Versteigerung

von Honigkuchen in bedeutender
 Menge

am Mittwoch, den 14. d. Mts. von
 Vormittags 9 Uhr ab in der guten
 Quelle, hier.

Albert Krumpf, Auctionscommissar.

Frau Marie Dahn,

Liefer Keller Nr. 3.

Empfehle mich zur Anfertigung aller

Haararbeiten,
 als Zöpfe, Chignons, Uhrketten,
 Armänder, Brochen, Ringe etc.

Gleichzeitig empfehle ich mich zum
 Frisieren in und außer dem Hause.
 D. O.

Zur bevorstehenden Festbäckerei
 empfehle ich

sämmtliche Backwaaren
 in nur feinsten Qualität, sowie
 feinstes Böllberg. Weizenmehl
 zu billigsten Preisen.

F. W. Tänzer,
 Neumarkt 2223.

Aufgabe 352,000; das verbreitetste aller
 deutschen Blätter überhaupt; außerdem
 erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden
 Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toiletten
 und Handarbeiten. Monatlich zwei
 Nummern. Preis vierteljährlich M.
 1.25 — 75 Kr. Jährlich er-
 scheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Hand-
 arbeiten, enthaltend gegen 2000 Ab-
 bildungen mit Beschreibung, welche
 das ganze Gebiet der Garderobe und
 Leibwäsche für Damen, Mädchen und
 Knaben, wie für das janzere Kin-
 deralter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die
 Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem
 ganzen Umfange.

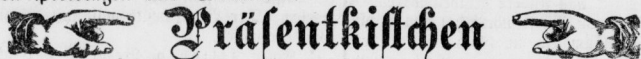
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegen-
 stände der Garderobe und etwa 400 Muster-Bezeich-
 nungen für Weiß- und Buntfärberei, Namens-Größen etc.
 Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buch-
 handlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis
 und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer
 Str. 38; Wien I, Deringasse 3

Ernst Meyer,

Special-Geschäft für Cigarren.

Bahnhofsstrasse I.

empfehle für den Weihnachtstisch sein reichhaltiges und sehr gut gepflegtes
Cigarren-Lager
 in allen Preislagen und Qualitäten.



Präsentkistchen
 in nur ausgesuchten Qualitäten und Packungen traf in reichhaltigem Sorti-
 ment ein und empfehle solche einer geneigten Abnahme.

Hochachtend

Ernst Meyer.

Nur eine Ziehung

am 27. December
 und folgende Tage

Letzte Lotterie der Stadt

Baden-Baden.

5000 Gewinne im Werthe von Mk. 250,000

Hauptgewinne im Werthe von Mk. 50,000, 25,000, 10,000 u. s. w.

Loose hierzu à Mk. 2.10, 10 Stück Mk. 20, versendet das General-
 Debit von **Moritz Heimerdinger** in **Wiesbaden** und **Baden-
 Baden**. Für Porto und Gewinnliste sind 25 Pf. beizufügen. Auch sind die
 Loose zu haben in **Merseburg** bei **L. Zehender**.

Ausverkauf.

Wollwaaren zu außerordentlich billigen Preisen, da mit
 dem Artikel bis Weihnachten geräumt sein muß.

Ebenso werden sehr billig ausverkauft:

Weißwaaren. Vorhemden, Schürzen, Spitzen, Mützen.
Blumen und Federn für Ball- und Hutgarnitur.

Anna Krampf, Ritterstr.

Gummischuh-Reparaturen

unter Garantie

kl. Ritterstr. 1.

Empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:

Besten Galleischen Honigkuchen

Abatt auf 3 Mk. 1.50 Mk.

Gutes Christbaum-Confect

in sehr großer Auswahl. Selbstgebackenes à Pfd. 80 Pfg.

M. Jorcke, Burgstraße.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle Unterzeichneter seine nur solid gearbeiteten

Schuh- und Stiefelwaaren

und stellt hinsichtlich des Preises einen Jeden zufrieden.

Jul. Mehme, kl. Ritterstr. 1.

NB Reparaturen werden gut ausgeführt

b. O.

Eine Beamtenfamilie sucht zum 1. April l. J.,
 wenn möglich in der Nähe des Domes, eine
 Oberwohnung zum Preise von 150 Mark
 Offerten sind in der Kreisblatt-Expedition mit K.
 G. gezeichnet niederzuliegen.

Drainröhren, vorzüglicher Qualität
 von 1 1/2, 2 und 3 Zoll Weite, sowie
Lufsteine
 offerirt billigt die Ziegelei des Nitterguts
Zoeschen b. Merseburg.